

Buchbesprechung

Eike Libbert (Hrsg.): Allgemeine Biologie.
Gustav-Fischer-Verlag, Jena, 7. Auflage,
1991, 533 Seiten, DM 39.80

Die Allgemeine Biologie für Studenten der Biologie, Biochemie und Medizin liegt in einer neu bearbeiteten Fassung mit über 500 Seiten im handlichen Taschenbuchformat vor. Wie die Verfasser im Vorwort erwähnen, richtet sie sich vor allem an diese Interessentengruppen, mit den sich daraus ergebenden Vor- und Nachteilen. Das Buch ist übersichtlich angelegt, mit einem ausführlichen Inhaltsverzeichnis und einem gut brauchbaren Stichwortverzeichnis. Die Aufteilung in die verschiedenen Kapitel ist sinnvoll und deren Bearbeitung konsequent. Das Literaturverzeichnis ist vernünftigerweise auf Übersichtsarbeiten bezogen. Deren Nachführung wurde jedoch nicht für jedes Kapitel einheitlich vorgenommen, und es sind ausser bei Hinweisen auf eigene Arbeiten der Autoren keine jüngeren Datums als 1988. In der momentan sehr schnellebigen Entwicklung wäre dies vonnöten, zumal Übersichtsarbeiten, wie sie zitiert werden, meist auch nicht den modernsten Stand des Wissens repräsentieren. Andererseits werden praktisch keine Arbeiten zitiert, die vor 1985 erschienen sind. Ein nützliches Nachschlagekapitel ist die Übersicht über die Reiche der Lebewesen, wo neben den wissenschaftlichen Namen auch die deutschen Namen erwähnt sind. Dies ist ganz im Sinne der Autoren, die das Buch an Studenten wie auch allgemein an Biologie Interessierte richten möchten. Neben den üblichen Kapiteln enthält das Buch auch ein Kapitel über Ökologie und ein Kapitel über Evolution. Beide Kapitel sind gut verständlich und lesen sich leicht. Geradezu spannend verfasst ist das Kapitel «Verhalten». Es ist klar, dass vor allem das Kapitel «Ökologie» recht allgemein abgehan-

delt wird, wobei immer wieder gute, verständliche Beispiele angeführt werden. Allerdings scheint mir der Abschnitt «Mensch und Umwelt» doch etwas subjektiv und belehrend. Im Kapitel «Evolution» werden die heutigen Ansichten ausführlich behandelt mit erneut guten, einleuchtenden Beispielen. Erfreulich sind die übersichtlichen Abbildungen. Im Kapitel «Erbliche Veränderungen» lernt der Leser die neuesten Entwicklungen in Molekularbiologie und Gentechnologie in einer gut verständlichen Form.

Ein Nachteil solcher allgemein gehaltener Bücher ist, dass vieles angeschnitten wird, selten kann etwas im Detail erklärt werden, so dass sich gewisse Ansammlungen von Schlagwörtern ergeben, die für unerfahrene Leser nicht immer gut verständlich sein dürften. Gelegentlich werden ungebräuchliche Abkürzungen verwendet, beispielsweise LTH für Prolaktin oder RIH für Releasing-Inhibiting-Hormone.

Im allgemeinen ist das vorliegende Buch ein modernes und gutes Grundlagenlehrmittel und kann der erwähnten Interessentengruppe durchaus empfohlen werden.

Eugen Schönle